

Inhalieren aber richtig!

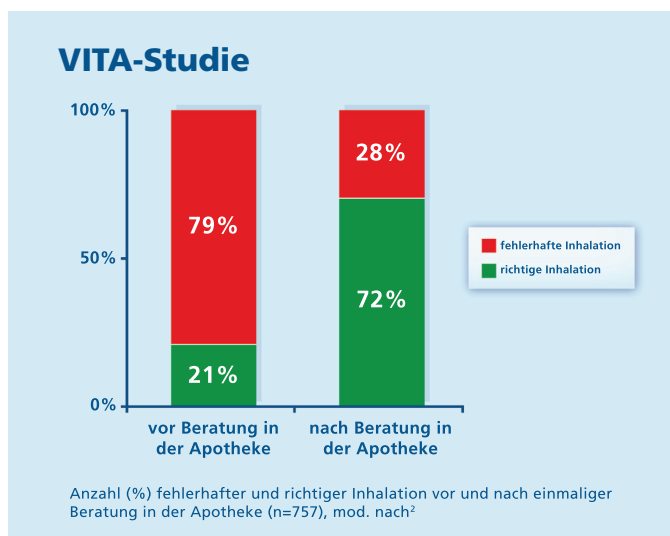
Was gilt es bei der Abgabe von Inhalativa zu beachten?

Ziel der modernen Asthmatherapie ist eine gute Asthmakontrolle. Leider erreichen viele Patienten trotz leitliniengerechter Therapie dieses Behandlungsziel nicht. Das liegt nicht immer an der Medikation, sondern häufig an einer fehlerhaften Inhalationstechnik des Patienten. Bei falscher Anwendung eines Inhalators kommt in den Bronchien kein oder zu wenig Wirkstoff an. Zur Vermeidung von Inhalationsfehlern ist daher auch die Beratungskompetenz des Apothekers gefragt, da er häufig die erste Anlaufstelle für den Patienten ist. Durch eine kompetente Beratung in der Apotheke kann viel zu einer optimierten Asthma-Behandlung beigetragen werden.¹

Den Erfolg der Beratung durch das Apothekenpersonal zeigt eindrucksvoll die von der ABDA durchgeführte VITA-Studie. Bei 757 erwachsenen Patienten wurde der Einfluss einer einmaligen Beratung in der Apotheke auf die Fehlerrate bei der Anwendung eines Inhalators untersucht. Der Anteil der Patienten, die bei der Inhalation Fehler begingen, konnte von 79 auf 28 Prozent reduziert werden.²

Für eine erfolgreiche Asthmatherapie ist also darauf

zu achten, dass Patienten ein geeignetes Inhalationssystem erhalten und zudem besser geschult werden, um Fehler in der täglichen Nutzung der Inhalatoren zu vermeiden. Nur eine korrekte Inhalation kann eine erfolgreiche Deposition in den Atemwegen ermöglichen.



Nachgefragt bei Wilfried Siegner, Asthma-/COPD-Trainer

Wie kann der Apotheker den Asthma-Patienten unterstützen

Worauf es bei der Abgabe von Inhalationsgeräten in der Apotheke ankommt und welche Bedeutung die Beratungskompetenz des Apothekenpersonals hat, erläutert Wilfried Siegner, Lungenfachklinik Immenhausen/Kassel.

Was ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Abgabe eines Inhalators in der Apotheke?

Voraussetzung hierfür ist, dass auch das Apothekenpersonal geschult wird und sich mit den gängigen Inhalationssystemen vertraut macht. Dabei können auch von den Herstellern bereitgestellte Demonstrationsmodelle ohne Wirkstoff und Handhabungszettel, die teilweise auch in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stehen, zum Einsatz kommen. Denn nach den neuen nationalen Versorgungsleitlinien Asthma soll der Apotheker neben dem behandelnden Arzt in die Betreuung von Asthmapatienten einbezogen werden. Die von der ABDA durchgeführte VITA-Studie hat gezeigt, dass 80 Prozent der Patienten ihr Inhalationsgerät fehlerhaft anwenden. Ein kompetentes Beratungsgespräch in der Apotheke kann hier Abhilfe schaffen. Ob der Patient das Erlernte auf Dauer richtig anwendet, sollte regelmäßig kontrolliert werden.

Worauf kommt es bei der richtigen Inhalation an?

Das Apothekenpersonal muss den Patienten mit den Grundsritten zur richtigen Inhalation vertraut machen. Viele Patienten wissen beispielweise nicht, dass sie vor der Inhalation vollständig ausatmen müssen. Sie müssen sozusagen „Platz schaffen“ für das Medikament. Vielen ist auch nicht bekannt, dass sie nach dem Einatmen der Substanz etwa 5-10 Sekunden die Luft anhalten sollen, damit das Medikament richtig in der Lunge wirken kann.

Gibt es Unterschiede bei der Inhalationstechnik zwischen Dosieraerosol und Pulverinhalator?

Wie gut Asthmamedikamente wirken, hängt davon ab, wie gut die Patienten das Inhalationsgerät anwenden. Für eine erfolgreiche Deposition müssen einige grundsätzliche Unterschiede der verschiedenen Systeme beachtet werden. Beim Dosieraerosol muss z.B. nach dem Auslösen eines Hubs langsam und tief und beim Pulverinhalator dagegen möglichst schnell, fest und tief inhaliert werden. Dabei sind mögliche Abweichungen laut Herstellerangaben zu beachten, um beispielsweise gerätespezifische Triggermechanismen auszulösen.